

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 9 (1933-1934)

Heft: 5

Nachruf: Oberstkorpskommandant Charles Sarasin

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat / Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Soldat Suisse“

Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par intérim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Brunngasse 18, Zürich 1

Erscheint jeden zweiten

Expedition und Administration (Abonnements et annonces)

Parait chaque quinzaine,

Donnerstag

Telephon 27.164

Brunngasse 18, Zürich 1

Postscheck VIII 1545

le jeudi

Abonnementpreis — Prix d'abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).

Insertionspreis — Prix d'annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace;

80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre

ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich,
Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: 1^{er} Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève
Téléphone 27.705

Oberstkorpskommandant

Charles Sarasin

1870 bis 23. Oktober 1933

Die Kunde vom Ableben von Oberstkorpskommandant Sarasin kam für Eingeweihte nicht überraschend. Ein schweres, zehrendes Leiden hatte ihn bereits im Vorsommer an das Bett gefesselt. Der hohe Führer war sich des Ernstes seines Zustandes vollauf bewußt. Er tat daher bereits am 24. Juni, was ihm soldatisches Pflichtgefühl befahl: er ersuchte den Bundesrat um Entlassung vom Kommando auf Ende des Jahres. Noch bevor sein soldatischer Entschluß zur Tat wurde, ist nun der Führer des 1. Armeekorps im Alter von nur 63 Jah-



ren auf der Besitzung seiner Familie in Grand-Saconnex bei Genf gestorben.

Oberstkorpskommandant Sarasin stammte aus alter patrizischer Genfer Familie. Er wurde geboren im Jahre 1870. Ursprünglich war er Professor der *Naturwissenschaften* an der *Universität Gent*; er hat sich insbesondere mit geologischen, paläontologischen und Gletscherstudien befaßt. Seine Unabhängigkeit erlaubte ihm, sich gleichzeitig wissenschaftlicher Forschung und weitestgehender militärischer Dienstleistung zu widmen. Berufsmilitär wurde er erst mit der 1920 erfolgten Beförderung zum Oberstdivisionär. Die militärische Karriere begann Sarasin in der *Kavallerie*, bei der er verschiedene Kommandostellen bekleidete. Zuletzt führte er das Kavallerieregiment 2 und die Kavalleriebrigade 1. In der Kriegszeit, im Jahre 1916, wurde er zum Obersten be-

fördert und erhielt das Kommando der Infanteriebrigade 5 und später dasjenige der Gebirgsinfanteriebrigade 3. Im Herbst 1920 erfolgte die Beförderung zum Oberstdivisionär unter gleichzeitiger Uebertragung des Kommandos der 4. Division, die Sarasin aber nur bis Ende des Jahres führte, um Ende 1920 an die Spitze der 2. Division zu treten, die er in den Herbstübungen vom Jahre 1924 mit großer Auszeichnung führte. Im Jahre 1926 ernannte der Bundesrat Oberstdivisionär Sarasin zum *Armeekorpskommandanten* und übertrug ihm die Führung des 1. Armeekorps, dessen Kommando er bis zu seinem Tode inne hatte. Im Sommer hätte er noch die Übungen für die Stäbe der 2. Division leiten sollen. Schwere gesundheitliche Störungen erlaubten ihm indes weder diesen taktilen Kurs, noch die großen September-Manöver der 2. Division zu befehligen.

Oberstkorpskommandant Sarasin bildete, wenn man ihn anlässlich von Manövern oder bei besondern Anlässen im Kreise unserer hohen Armeeführer erblickte, eine markante Erscheinung. Die hohe, hagere Gestalt mit dem gebräunten schmalen Gesicht, die soldatisch-würdevolle Haltung zogen die Blicke an und verrieten auch demjenigen, dem die persönlichen Verhältnisse nicht vertraut waren, edle Abstammung und vornehmen Charakter. Als Landedelmann bewirtschaftete er bei Genf sein prachtvolles, umfangreiches Landgut, einen wirklichen Edelsitz.

Unsere welschen Truppen betrauern in Oberstkorpskommandant Sarasin einen Vorgesetzten, den sie bewunderten und für den ihre Herzen, wo immer er sich zeigte, höher schlügen. Seine ruhige, vornehme Art, seine gütige, gerechte Strenge, sein hohes Verständnis für das, was den einfachen Soldaten in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht drückt, sicherten ihm das volle Vertrauen seiner Untergebenen, unbedingte Autorität und eine Hochachtung, wie sie nur wenigen Führern zuteil wird. Der Wunsch des Verstorbenen war, der Erde ohne militärisches Begräbnis übergeben zu werden. Das verhinderte, daß die Soldaten des 1. Armeekorps noch ein letztes Mal ihren toten Führer ehren und ihrer Bewunderung und ihrer Treue Ausdruck geben konnten.

Von Sachverständigen wird Oberstkorpskommandant Sarasin als überaus tüchtiger Truppenführer großen Formates geschildert, dessen taktisches Können und erzieherische Fähigkeiten sich für die Truppe sinnfällig auswirkten.

Die Trauerfeier vereinigte die Familie des teuren Verstorbenen mit den hohen Führern unserer Armee. Der Chef des Eidg. Militärdepartements, Herr Bundesrat Minger, drückte den Angehörigen in seinem persönlichen und im Namen des Bundesrates das tiefempfundene Beileid aus. Er schilderte den Verstorbenen als vorbildlichen Soldaten, der von seinen Untergebenen viel verlangte, sich selber gegenüber aber nicht weniger streng war. Bundesrat Minger führte u. a. aus:

«Während vier Jahren hat Sarasin mit mir zusammengearbeitet. Wir waren nicht immer der gleichen Ansicht, und doch haben wir uns immer wieder verstanden, da jeder von uns die Ueberzeugung des andern achtete. Sarasin war *Soldat* vom Scheitel bis zur Sohle. Für ihn war die Armee nicht ein notwendiges Uebel, sondern er war ihr innerlich zugetan. Er liebte sie. Was ihm mit schwerer Sorge und großer Abneigung erfüllte, das war die politische Zerrissenheit unseres Volkes. Demgegenüber erblickte er in der *Armee* das starke Band, das unser Volk zusammenhält. Hier in der Armee ist der Ort, wo Schein und Trug zusammenbrechen und Tüchtigkeit und Pflichterfüllung den Ausschlag geben. Hier ist kein Platz für Sonderinteressen, sondern hier dienen alle ohne Unterschied des Grades dem einen hohen Ziel, nämlich dem Schutz und der Wohlfahrt unseres Staates und unseres Volkes. In der *gemeinsamen Erfüllung* dieser hohen Aufgabe liegt die Stärke und Größe unserer Nation. Das wußte Sarasin, und deshalb tat er alles, um jeden zersetzenen Einfluß des parteipolitischen Haders von der Armee fernzuhalten, ein Bestreben, dem Nachachtung zu verschaffen, unser aller Pflicht ist.»

Das Unteroffizierskorps verliert in Oberstkorpskommandant Sarasin einen großen Freund und eifrigen Förderer außerdienstlichen Strebens. Wir sahen den Führer des 1. Armeekorps wiederholt an unsren Delegiertenversammlungen, wo er den Verhandlungen mit sichtlichem Interesse von Anfang bis zum Schluß folgte. Wir erinnern uns mit Stolz daran, daß er im Jahre 1927 nach Schluß der Verhandlungen unserer Delegierten in seiner Vaterstadt Genf mit dem Zentralvorstand an der Spitze des Festzuges einher schritt. Daß er den Schweiz. Unteroffizierstagen vom vergangenen Sommer in Genf nicht persönlich folgen konnte, ist ihm auf dem Krankenbett gewiß nicht leicht gefallen. Seine Ausführungen der Redaktion der «Suisse» gegenüber, die ihn vor Eröffnung unserer großen Unteroffiziersheerschau am Schmerzenslager aufsuchte, aber zeigten, welch hohe Achtung er unserer freiwilligen Tätigkeit außer Dienst und unserer Haltung allen Armee- und Landesfragen gegenüber zollte. Mit den Genfer Bürgern, den Soldaten des 1. Armeekorps und dem ganzen Schweizervolk befreuern wir den zu frühen Hinschied dieses ausgezeichneten Eidgenossen und begnadeten Führers aus vollem Herzen.

M.

Wert und Wichtigkeit der Schweizerischen Armee

Geschichtlich dargestellt von **Helvetica**

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870. Am Tag nach der öffentlichen Kriegserklärung (16. Juli) erließ der Bundesrat das telegraphische Aufgebot von 5 Divisionen und ernannte am 19. Juli Oberst *Hans Herzog* zum General. Die Aufstellung ging von *Schaffhausen-Brugg-Rheinfelden-Ergolz-Blauen-Pruntrut*. In zweiter Linie lagen zwei Divisionen, im ganzen 37,000 Mann mit 42 Bataillonen, 30 Scharfschützenkompanien, 2 Batterien und 16 Schwadronen.

Auf französischer Seite stand das 7. Korps von *Felix Douay* am nächsten, auf deutscher Seite rückte das *württembergische Korps* bis *Schliengen*. Am 18. August wurde ein großer Teil der Truppen wieder entlassen. Als Franc tireurs im Süden der Vorgesen erschienen, wurde am 24. August *Basel* geschützt und nochmals vom 17. bis 22. September, da die badische Brigade *Keller* bis *Mülhausen* vorstieß. Durch die Belagerung von *Belfort* wurde der vorspringende Teil der *Ajoie* (2. September)

am meisten gefährdet, welche durch eine Brigade geschützt wurde, um deutsche Patrouillen und französische Franc tireurs abzuwehren. *) Im Dezember erfuhr der Bundesrat, daß die aus vier Armeekorps gebildete *Ostarmee* unter *Bourbaki* das 14. deutsche Korps unter von *Werder* angreifen und *Belfort* entsetzen sollte. Am 2. Januar wurden 180 Franc tireurs in der Nähe von *Grandson* festgenommen und am 14. Januar wickelte sich bei *Fahy* ein bedeutendes Gefecht unter den Augen der schweizerischen Vorposten ab. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung bot am 14. Januar der Bundesrat die 13. Brigade und 5. Artilleriebrigade auf. Aber schon tags darauf begannen die großen Kämpfe an der *Lisaine*. An diesem Tage meldete General *Bourras* dem schweizerischen Divisionär *Aubert*: «Frankreich hat es nötig, irgendeinen Erfolg seiner Waffen zu erzielen, daß es schwer wäre, die Truppen zurückzuhalten, wenn sie den Erfolg im äußersten Falle durch eine kleine Außerachtlassung der Neutralität erringen könnten.» Oberst *Aubert* erklärte sofort, daß er bewaffnet dagegen auftreten würde.

Am 16. und 17. Januar wurden die Kämpfe fortgesetzt. Aber die Franzosen waren schließlich durch den kalten Winter und die Biwaks im Freien erschöpft und zudem wurde der Vormarsch der Deutschen unter General von *Manteuffel* gemeldet. Bourbaki trat den Rückzug an und *Manteuffel* beschloß, nach Süden abzuschwenken, um ihn zu umzingeln.

General *Herzog* wurde im November entlassen, übernahm am 19. Januar neuerdings das Kommando über die 6 Bataillone bei Basel und die 8½ bei Pruntrut. Am 21. Januar machte der Bundesrat auf einer Konferenz in Olten dem Verlangen des Generals um vermehrte Truppen aus finanziellen Gründen große Schwierigkeiten. Mit Mühe wurde das Aufgebot der 4. Division durchgesetzt. Durch die Besetzung von *Dôle* und *Blamont* durch die Deutschen war die *Neuenburger Grenze* stark bedroht. Infolge mangelnder telegraphischer Verbindung, schlechter Verkehrswege und der Kälte wurde der Aufmarsch bedeutend gehemmt. Am 28. Januar wurde der Waffenstillstand geschlossen. Auf Grund dieser Nachricht hielt der Bundesrat in voreiliger Vertrauensseligkeit den Krieg für beendet und wollte die eidgenössischen Truppen sofort entlassen, ja er drohte dem widersprechenden General mit Kriegsgericht. Auf eigene Verantwortung hin hatte General *Herzog* in jener schweren Nacht auf den 1. Februar seine Entschlüsse gefaßt, die er in einem späteren Brief also begründete:

«Was meine damalige Handlungsweise anbetrifft, so sehe ich gar nichts Besonderes darin. Es wäre schimpflich gewesen, wenn ich mich durch das Hereinbrechen der Bourbaki-Armee hätte erschrecken lassen. Gott hat uns unter seinen Schutz genommen und mir in einer etwas schwierigen Lage den Weg gezeigt, nachdem ich mich in jener Nacht an ihn gewandt hatte.» **

Am 1. Februar standen unsere Truppen folgendermaßen: Auf dem rechten Flügel die 3. Division in der *Ajoie* und in den *Freibergen* bis *Chaux-de-Fonds*, die 4. von *Locle* bis *Verrières*, die 5. im Raum *Orbe-Yverdon-La-Sarraz*. Am 31. Jan. meldete Oberst *Rilliet*, Komman-

*) Dieser Grenzschutz durch den Polizeidienst war sehr mühsam infolge der zahlreichen elsässischen Flüchtlinge, denn die Bevölkerung im Elsaß floh panikartig der Schweiz zu. Von Boncourt bis Mariastein konnte man an einem Tag über 2000 Flüchtlinge zählen. Pruntrut und Delsberg waren buchstäblich vollgepflopt mit geflüchteten Familien. Oberst Ed. Jacky, «Einige militärisch-historische Notizen über die Grenzbesetzung 1870/71.»

**) In Oberst Eugen Bircher: Vor 60 Jahren. Gedenkworte zum 60. Geburtstag des Uebertritts der Bourbaki-Armee